kohlenreichen Zone in der nämlichen Proportion nicht im Zunehmen wäre. Uebrigens ist noch das Kohlenfeld zu wenig durch Baue aufgeschlossen, als dass man über die Verhältnisse der Kohlenflötze in dieser Abtheilung des Pilsner Kohlen-Bassins einen hinreichenden Aufschluss geben könnte.

Ergänzung der Geschichte

der Ausgrabungen fossiler Knochen

in

Pikermi in Attika

von

Dr. Lindermayer in Athen.

Wenn meine kurze Geschichte der Auffindung und der wiederholten Ausgrabungen fossiler Knochen in Pikermi in Ihren geschätzten wissenschaftlichen Abhandlungen Aufnahme gefunden hat, so wird wohl ein kleiner Nachtrag dazu, die Ausgrabungen der neuen und der neuesten Zeit Nachsicht finden und zur Ergänzung meiner vorigen Abhandlung aufgenommen zu werden, hoffen dürfen.

Ehe ich zu den Bestimmungen der fossilen Knochen übergehe, welche von Seiten der k. Akademie in Paris bekannt gemacht wurden, liegt mir ob, über eine neuere Abhandlung der k. Akademie zu München zu berichten, welche im Jahre 1857 erschienen und in welcher folgende neue fossile Thierformen beschrieben waren.

Felix attica Wagner, *Pseudocyon robustus* Wagner, *Hystrix primigenus* Wagner, *Mastodon atticus* Gaudry, *Antilope Pallasii* Wagner, *Antilope Plathii* Wagner.

Ich knüpfe nun an die Mittheilungen an, die ich über die damals letzten Ausgrabungen in Attika, veranstaltet auf Kosten der

französischen Akademie, abgestattet habe, und berichte dass, nach den mir vorliegenden *comptes rendues des seances de l' academie des scienees de Paris* Monat November und Dezember 1860, Herr Albert Gaudry, Adjunkt derselben, welcher zweimal die Ausgrabungen im attischen Pikermi geleitet hat, der Akademie Bericht erstattete über den endlichen Erfolg seiner Arbeiten. Er zeigte zunächst derselben an, dass er diessmal mehr als 1000 Stücke fossiler Knochen ausgegraben und nach Paris gebracht habe. Unter diesen Ueberresten vorweltlicher Thiere führt er zuerst eine *Tibia* an, deren Dimensionen grösser sind, als die des *Mastodon's* und des Elephanten. Da ich nur einen kurzen Abriss der Geschichte dieser Ausgrabungen mittheilen will, so enthalte ich mich, die detailirte Beschreibung dieses Knochens und die Conjekturen wieder zu geben, welche Hr. Gaudry der Akademie vortrug, die Fachgelehrten auf das Original verweisend. Soviel steht aber fest, dass dieser Knochen dem *Dinotherium* angehört, einem fossilen Thiere, das schon von Kaupp, Blainville und Wagner beschrieben ist, insofern es nicht noch eine eigene Art bilden soll. Ferner führt Gaudry eine *Giraffa de Duvernoyi* an, von welchem Thiere er einen vollständigen Kopf aufgefunden, dessen Abweichungen aber von dem bisher beschriebenen ihn bestimmen, das Thier zu einer eigenen Art zu machen und es *Helladotherium Duvernoyi* (Ἑλλας - θεριον Thier) zu benennen. Es scheint die Mitte zu halten zwischen Giraffe, Antilope und Ochse. Gaudry erwähnt weiters in der Sitzung der Akademie vom 10. Dezember vorigen Jahres anderer Thierüberreste, die ein ganz besonderes Interesse darbieten, denn sie scheinen ein Zwischenglied zu bilden zwischen den Thieren der Jetztzeit, die durch eine grosse Kluft von einander getrennt werden. Das erste Thier dieser Art gehört den Fleischfressern an, von welchen ein Unterkiefer in Pikermi aufgefunden wurde. Das Thier gehört vermöge seiner anatomischen Verhältnisse zwischen Hund und Bär. Gaudry schlägt vor, es *Metarctos* zu nennen, um anzuzeigen, dass es sich in der zoologischen Scala zwischen dem Bär und den fleischfressenden Fingergliedern einfügen müsse. Ein Fragment des Unterkiefers desselben Thieres ist schon einmal in Pikermi (von Dr. Lindermayer) aufgefunden und von Hr. Akademiker Wagner beschrieben und *Gulo primo-*

genius benannt worden (siehe meine erste Abhandlung über die Ausgrabungen in Pikermi). Gaudry glaubt nun, dass dieser Unterkiefer mit dem von ihm aufgefundenen seinem *Metarctus* angehörenden identisch sei, wodurch er sich selbst des Rechtes begibt, der erste Auffinder oder Bestimmer dieser Thierform gewesen zu sein. Eine zweite Gattung fossiler Knochen, die in Pikermi von Gaudry aufgefunden und der Akademie vorgelegt wurden, gehört den *Pachydermen* an und steht dem *Paleotherium* und *Paloplotherium* nahe, — man könnte das Thier als *Leptodon graecum* bezeichnen (λεπτον schmächtig) um anzuzeigen, dass die Zähne im Verhältniss zu ihrer Länge sehr schmal waren. Ferner berichtet derselbe in den Sitzungen des Jahres 1861 über eine neue Art der Antilope und nennt sie *Tragoceras* (*Τράγος* Ziege *κέρας* Horn) und zwar *Tragoceras Amalthaeus*, was vor ihm schon Wagner *Cervus Amalthea* nannte, — dann über eine *Gazella brevicornis*, welche von Wagner *Antilope brevicornis* genannt wurde. *Antilope Lindermayeri* hat er in die Unterart *Palaeoreas Lindermayeri* gesetzt, *Tragoceras Valenciennsi* Gaudry ist eine Unterart von *Tragoceras Amalthaeus*. Neue Antilopen-Arten stellt Gaudry in *Palaeotragos Bouenii* und in *Palaeoryx parvidens* (kleinzähnig) auf. Nach den neuesten *comptes rendues* hat man in der Pariser Akademie folgende neue Arten entdeckt: *Camelopardala attica* — sie hat fast denselben Körperbau wie die heutige Giraffe vom Cap und grösser als die vom Senegal und sehr viel grösser als die Giraffe von Nubien. Bis jetzt sind von fossilen Giraffen nur *Camelopardalis biturigum* bekannt, von dem man ein Unterkiefer in der Stadt Issoudum in Berry, und *Camelopardalis affinis et sivalensis* aufgefunden in Indien von Cautley und Falconer; die Stücke dieser drei Arten sind schon beschädigt und gar nicht zu vergleichen mit *Camelopardalis attica*.

Soweit reichen bis jetzt die Mittheilungen des Herrn Gaudry über die Ausgrabungen in Pikermi, woraus ersichtlich ist, dass er in der That wenig neues aufgefunden, das Gefundene aber mit neuen Namen belegt hat.

Kaum war derselbe mit seinen Schätzen von dem Schauplatze der Ausgrabungen abgetreten, so veranstaltete das naturhistorische Museum in Athen, ausgerüstet mit den Geldmitteln der

Universität weitere Ausgrabungen, die alle andern vorausgegangenen an Reichhaltigkeit weit übertrafen, und angespornt durch diese Ausbeute hat die Universität auf's neue eine bedeutende Summe zur Verfügung gestellt, um bei nächster Gelegenheit die Ausgrabungen fortsetzen zu können. Die Anzahl der ausgegrabenen Knochen ist so ungeheuer, dass eine Sichtung derselben, viel weniger eine Beschreibung und Vergleichung bisher unmöglich geworden ist. Einstweilen begnügt sich das Museum Athens mit der Thatsache, dass es die grosse Sammlung fossiler Knochen von Pikermi besitzt. —

Es ist nun vor wenigen Wochen der Schlussrapport der zoologischen Kommission der Akademie zu Paris über die durch Hrn Gaudry in Pikermi bei Athen gesammelten fossilen Knochen erschienen und ich kann nicht umhin ihn als Ergänzung meiner Geschichte der Ausgrabungen der fossilen Knochen in Pikermi auszugsweise hier mitzutheilen. Auch dieser Berichterstatter, Herr Valenciennes führt an: „dass die Neugriechen da im Jahre 1838 einige Ausgrabungen gemacht haben und dass die da gefundenen Knochen nach München geschickt worden seien.“

Diese unwahren Angaben habe ich in meiner ersten Abhandlung über diesen Gegenstand hinlänglich widerlegt. (Jahresbericht 1860.) Der Reichthum an fossilen Säugethieren und zwar der der grössten Arten ist in Pikermi ausserordentlich gross und nicht minder zahlreich sind die Dickhäuter daselbst vertreten. —

Das Knochenlager von Pikermi hat in einem Raume von 400 Fuss Länge und 100 Fuss Breite dem Museum in Paris bis jetzt folgende Ausbeute geliefert:

20 Individuen aus der Familie der Vierhänder,
23 Raubthier-Arten.
2 Mastodon-Arten,
2 Dinotherien-Arten,
9 Riesenwildschwein-Arten,
26 Rhinozeros-Arten,
74 Hippaeicus-Arten,
2 Giraffen-Arten,
11 Helladotherium- (Hirsch-) Arten,
150 Antilopen-Arten und überdiess noch eine grosse Anzahl von ganz kleinen bisher noch nicht bestimmten Thieren.

Ferner resumirt der Berichterstatter Herr Valenciennes, dass 1) diese Thiere aus der *Miocen*-Epoche der tertiären Zeit-Periode mehr oder weniger Nachbarn und Zeitgenossen der Säugethiere von Cuccurou, von Saason und Eppelsheim sind, und dass sie 2) auch grösstentheils denen nahestehen, welche die Fauna von Afrika charakterisiren, und dass die Pachydermen und die Wiederkäuer viel ausschliesslicher den Familien und den Arten dieses Continentes angehören; dass sich aber indess viele den indischen Arten nähern, und besonders die Fleischfresser und Vierhänder sind es, welche diese Charakteristik an sich tragen, und 3) dass ein Factum ganz isolirt dasteht bei diesen Knochen: die Stellung der Hörner mehrerer fossilen Antilopenarten, wie sie sich bei den Lebenden nicht findet, ausser bei der einzigen Art in Amerika, bei *Antilope americana*.

Beiträge zur Thier- und Jagdgeschichte

Bayerns

von dem Pfarrer

Andreas Johannes Jäckel.

zu Sommersdorf.

Der Hirsch. *Cervus elaphus L.*

In den folgenden Jahrgängen des Korrespondenz-Blattes und dessen Abhandlungen beabsichtige ich, die Jagdgeschichte Bayerns ausführlich zu behandeln. Da Jagdgeschichte zugleich Thiergeschichte ist, so liegt diese Materie von der Tendenz einer zoologischen Zeitschrift nicht ab und hoffe ich, dass diese meine Arbeiten willkommen sein werden. Durch jahrelanges Sammeln und Studium von Quellenschriften, Verordnungssammlungen, Jägerei-Akten etc. habe ich ein sehr umfangreiches Material zusammengebracht, will aber, ehe ich an dessen Verarbeitung gehe, zuvor noch alle Mitglieder unseres Vereines angelegentlich gebeten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Lindermayer Anton Ritter

Artikel/Article: Ergänzung der Geschichte der Ausgrabungen fossiler Knochen in Pikermi in Attika 181-185